

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **116 (1998)**

Heft 48

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Ein steter Tropfen – Sinnbild für Kontinuität

Ein steter Tropfen baut auf. Voraussetzungen sind Kalk, das richtige Umfeld – und eine kleine Ewigkeit. Auf das Engagement der Stadt Zürich in Kunming gemünzt – Thema dieses Hefts – bedeutet dies Einsatz, Vertrauen und Konstanz.

Die Partnerschaft zwischen Zürich und Kunming ist einzigartig. Es gibt Hunderte von Städte- und Provinzpartnerschaften zwischen China und dem Ausland. Ich kenne keine, die mit ähnlicher Ernsthaftigkeit verfolgt wird. Während viele Partnerschaften nie über nette Worte und üppige Bankette hinausgelangen, hat Zürich seit 1982 die Beziehung zur Partnerstadt konstant weiterentwickelt, hat sich auf die interkulturelle Herausforderung eingelassen, ist in guten wie schlechten Zeiten dagewesen und hat nach und nach ihr Engagement in Projekten konkretisiert. – Was aber kann eine Stadt wie Zürich, in der in den letzten 50 Jahren vergleichsweise «nichts passiert» und die «gebaut» ist, in Kunming einbringen? In einer chinesischen Stadt, die in diesem Jahrhundert schon einiges an Kriegen, politischen Kampagnen und Aufbrüchen durchlebt hat und nun mitten in einem Boom steckt? Und was kann Zürich andererseits von dieser Stadt im Fernen Osten lernen?

Der wohl herausragende Aspekt heisst *Kontinuität*. In einer Rolle des ausstehenden Begleiters kann es gelingen, einen «Impfkristall» zu pflanzen, an dem sich Ablagerungen bilden. Die Zürcher können und müssen Werte einbringen, Fragen stellen, die sonst Gefahr laufen, in der Hektik der schnellen Stadtveränderung lautlos unterzugehen. Demgegenüber ist die Stadtentwicklung in China voller Schwung und Unbekümmertheit. Der «Ruck», den sich der deutsche Bundespräsident Roman Herzog Mitte des Jahres durch sein Land zu gehen gewünscht hat, wäre auch der Schweiz zu wünschen. Nicht jede Veränderung ist a priori schlecht, nicht vor jeder negativen Änderung muss man sich in Verzagtheit flüchten. Chinas Städte demonstrieren Optimismus trotz Schwierigkeiten, gegen die sich schweizerische Probleme geradezu niedlich ausnehmen.

Im Prozess, den die Partnerschaft seit 1982 durchmacht, lassen sich zwei Tendenzen erkennen: erstens eine Entwicklung hin zu kontroversen Themen. Während die ersten Schritte auf Gebieten unternommen wurden, die relativ wertneutral waren, ermöglicht es heute das vertiefte Vertrauen, über die Kulturen hinweg (teilweise auch in Europa umstrittene) Themen zu bearbeiten: die Wertung des motorisierten Individualverkehrs für die Entwicklung der Stadt, die Identität und Unverwechselbarkeit der Stadt, die Einflussnahme auf die Politik im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung, um nur einige Beispiele zu erwähnen. Gerade diese kontroversen Themen sind in Zukunft wohl noch verstärkt anzugehen. – Zweitens eine Verlagerung der Arbeiten. Das anfängliche Vorsetzen von Resultaten ist einem partnerschaftlichen Dialog gewichen. Die Studien werden feiner auf die Bedürfnisse der Betroffenen zugeschnitten und mit ihnen zusammen erarbeitet. Dadurch werden die Themen besser vermittelt und Anliegen oft schon verstanden, bevor sie «offiziell» angesprochen werden.

Das Engagement der Stadt Zürich ist als Erfolg zu werten. Nicht alle Resultate lassen sich sehen und messen, nicht alles wird die erhofften Früchte tragen. Tatsache aber ist, dass heute aus Kunming zum Thema Stadtentwicklung und Verkehrsplanung Töne zu vernehmen sind, die deutlich vom Chor der anderen Provinzhauptstädte abweichen. Die Tendenz stimmt, auch wenn die konkreten Schritte unter dem Druck der Entwicklung manchmal zu kurz ausfallen oder gar unterbleiben. Zurück zur Tropfsteinhöhle: Einiges wird im Laufe der Zeit abbrechen, anderes zusammenwachsen. Unter dem steten Tropfen des Austauschs kann ein einzigartiger Ort heranwachsen. Nichts weniger ist den Partnern Kunming und Zürich zu wünschen.

Daniel Heusser, Beijing, vgl. SI+A 11/1998

PS: China ist nächstes Jahr Gastgeber des UIA-Kongresses (Union Internationale des Architectes), der vom 22. bis 26. Juni 1999 in Beijing stattfinden wird.